Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag von Ph. Culbart jun. Castrop.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Nr. 91. Erscheint Mittwochs und Samstags und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten Mark 1,10 — Illustr. Blätter 50 Pfg.

Mittwoch, den 14. November 1894.

Insertions-Gebühr: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige. Reklamen per Zeile 30 Pfennige.

20. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser hat genehmigt, daß der zweite Satz des Kriegsartikels 22 folgende Fassung erhält: „Auch darf der Soldat niemals an dem Tage, an welchem der Anlaß dazu gegeben ist, sondern frühestens an dem darauf folgenden Tage seine Beschwerde anbringen."

Der Kaiser hat der Freimaurerloge in Bielefeld aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens sein Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift übersandt.

Prinz Heinrich von Preußen benutzt auf der Reise nach Rußland die Bahn, da der Panzer „Wörth" wegen der in Kronstadt herrschenden Eisverhältnisse nicht dorthin abgeht. Der Prinz ist von einem großen militärischen Gefolge begleitet.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger" meldet am Samstag amtlich den Wechsel auf dem Posten des Landwirthschaftsministers wie folgt: Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Staatsminister und Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, v. Heyden, die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amte unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers, sowie unter Verleihung des Großkreuzes des roten Adlerordens mit Eichenlaub in Gnaden zu bewilligen, und den Landesdirektor der Provinz Hannover, Freiherrn von Hammerstein-Loxten, zum Staatsminister und Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten zu ernennen.

Die Generalsynode nahm bezüglich der Eidesleistung den Antrag an, bei den Reichs- und Staatsbehörden dahin vorstellig zu werden, daß a) die Zahl der Eidesleistungen, soweit es die Interessen des Staates und der Parteien nur irgend gestatten, beschränkt, b) die seelsorgerische Eidesbelehrung im Laufe des Prozesses ermöglicht, c) die konfessionelle Eidesform gesetzlich wiederhergestellt, d) die Vereidigung der Christen nur vor christlichen Richtern auf dem Verwaltungswege ermöglicht, e) der Eidesleistung vor Gericht eine der Heiligkeit der Sache entsprechende Feierlichkeit gegeben werde.

Die Kommission für Arbeiterstatistik ist am Freitag im alten Reichstagsgebäude zusammengetreten. Ihre Tagesordnung umfaßt in der Hauptsache die Untersuchung der Verhältnisse der Gastwirthsgehülfen und -Gehülfinnen, sowie über Arbeitszeit, Kündigungsfristen und Lehrlingsverhältnisse im Handelsgewerbe. Die Sitzungen dürften etwa 8 Tage in Anspruch nehmen.

In einer Versammlung der Christlich Sozialen in Berlin, welcher viele Sozialisten und Anarchisten beiwohnten, sprach Hofprediger a. D. Stöcker über das Thema: „Wie kämpfen wir für die Kirche und gegen den Umsturz?" Es wurde eine Resolution angenommen, welche sich auf das Entschiedenste gegen die geplante Umsturzgesetzgebung ausspricht und soziale Reformen als das geeignetste Mittel gegen den Umsturz verlangt.

Aus Dar-es-Salaam wird gemeldet: Von der Kompagnie Tanore ist am 13. Oktober in Tonka ein siegreiches Gefecht gegen die Wahehe bestanden, welche von der vordringenden Hauptkolonne nach Norden auszuweichen suchten. Deutscherseits ist Lieutenant von Bothmer gefallen, Kompagnieführer Herrmann, Lieutenant Hallierſch, Dr. Preiß, Unteroffizier Richter, sind verwundet. Am 20. Oktober ist Lieutenant Hallierſch in Muhamen gestorben. Tonka liegt zwischen den ehemaligen Stationen von Ujamwire und Mualeli nördlich davon an der Karawanenstraße, die von Tabora nach Egypten führt.

Rußland.

Die Beisetzung des Czaren ist auf den 20. November festgesetzt worden. — Die Leiche des Czaren ist am Sonntag in Moskau eingetroffen. Tags zuvor kündigten Herolde in voller Trauer und in Begleitung des Senatssekretärs, geleitet von einer Kavallerie-Abtheilung mit vier Trompetern dieses Ereigniß in den Straßen der Stadt an. Die Stadt hat reichen Trauerschmuck angelegt. — Die Zahl der gewidmeten und abgegebenen Kränze ist so groß, daß dem Trauerzug mehrere Wagen angehängt werden mußten, um die Kranzspenden mitzuführen. — Während des Aufenthaltes der Leiche in Moskau, am Sonntag und Montag, werden an verschiedenen Punkten der Stadt über 25 000 Arme gespeist, welche zur Erinnerung an daß Ereigniß die Messer und Teller, welche zu dem Mahle dienten, behalten dürfen.

Um 10,35 Uhr traf der Zug mit der Kaiser-Leiche ein. Mit demselben kamen der Kaiser, die Kaiserin-Wittwe, die Kaiserbraut, ferner die Großfürsten Alexis, Michael, Alexander Nikolajewitsch mit Gemahlin, der Prinz und die Prinzessin von Wales, die Prinzessin von Koburg-Gotha 2c. Der Großfürst Michael Nikolajewitsch, sowie die Spitzen der Behörden erwarteten den Zug im Pavillon auf dem Bahnhofe; außerdem sämtliche Geistliche der Hauptkathedralen und Kirchen Moskaus. Beim Herannahen des Leichenzuges wurde von der Geistlichkeit ein Gebet gesprochen. Von dem Sarg wurde die Decke abgenommen und derselbe alsdann von dem Kaiser, den Großfürsten und den Generälen auf den Leichenwagen gestellt. Um 11 Uhr setzte sich die Prozession von dem Pavillon aus in Bewegung. Hinter dem Sarge schritt der Kaiser, der Prinz von Wales, die Großfürsten 2c. Die Kaiserinmutter, die Kaiserbraut und die übrigen Großfürstinnen fuhren in Trauer-Equipagen. Bei 4 Kirchen wurde gehalten zur Verrichtung von Gebeten. An dem Iwersky-Gottesbild wurde halt gemacht. Der Kaiser und die Großfürsten küßten das Gottesbild. Um 5 Uhr traf der Leichenzug in der Archanselik-Kathedrale ein. Nach dem Gottesdienst begaben sich der Kaiser, die Großfürsten und Gefolge nach der Uspensky-Kathedrale und nach dem Tophudow-Kloster, wo sich alle an den heiligen Reliquien zum Gebete niederwarfen. Bald darauf gingen der Kaiser und die Großfürsten in das Palais; die Kaiserinmutter, die Kaiserbraut und die Großfürstinnen begaben sich gleichfalls in die inneren Gemächer des Palais. Gleich darauf wurde das Publikum in die Archangelik-Kathedrale hineingelassen.

Der Trauerzug machte auf die in den Straßen dicht gedrängte Menge einen tiefen Eindruck. Beim Herannahen des Leichenwagens ließ sich dieselbe auf die Kniee nieder und bekreuzte sich andächtig. Viele weinten. Lange noch drängte sich das Volk in den Straßen und vor dem Kreml, sodaß bis 6 Uhr Abends der Verkehr fast unterbrochen war. Indessen herrschte überall tiefes Schweigen und musterhafte Ordnung. Die Länge des vom Zuge durchmessenen Weges beträgt ungefähr 5 Werst.

Petersburg, 12. November. Nach neuerer Verfügung ist die Beisetzung Kaiser Alexanders endgültig auf den 20. d. festgesetzt. Sodann ist es ausgemacht, daß Zar Nikolaus seine Trauung mit der Prinzessin Alix von Hessen gleich nach den Trauerfeierlichkeiten, spätestens am Montag, den 26. d., vollziehen wird, nicht erst, wie früher bestimmt war, in etwa 3 Monaten.

Vom Krieg zwischen Japan und China.

Ueber die Art und Weise, wie die japanischen Oberbefehlshaber in Feindesland verfahren, liegen ganz interessante Mittheilungen vor, die aus der Mandschurei über Schanghai eingetroffen sind. Darin heißt es:

General Catsumi, der einen Theil der ersten japanischen Armee kommandiert, bemächtigte sich am 31. Oktober der Stadt Fong-Wong (Hong-Wong oder Tong-Fong). Die Chinesen hatten dort eine gut befestigte Stellung inne und ließen bei ihrer Flucht den Japanern eine große Menge von Waffen und Kriegsmunition zurück. Nicht weniger als 55 Kanonen, 35 Fahnen, 1500 Gewehre, 20 000 Patronenbündel für Feldkanonen und 2½ Millionen Patronen für Gewehre fielen den siegreichen japanischen Truppen in die Hände. Die Einwohner von Fong-Wong, die von den chinesischen Horden in barbarischer Weise behandelt worden, empfingen die Japaner mit größter Freude und überlieferten ihnen sofort alle in der Stadt vorhandenen Waffen. Gefangene wurden nur sehr wenige gemacht, da auf Befehl des Generals man sich damit begnügte, den chinesischen Soldaten ihre Waffen abzunehmen — wenn sie sie überhaupt nicht schon weggeworfen — und die fliehenden Trupps auseinander zu sprengen. Außer den von den Chinesen zurückgelassenen Waffen und Munition fand man in Fong-Wong noch eine große Menge Reis, Hülsenfrüchte, Futter usw. Die Mehrzahl der gefangenen Chinesen waren bewaffnet, hatten aber nur wenig, die meisten gar keine Munition, und in vielen Häusern wurden große Mengen von zertrümmerten Gewehren aufgefunden. Die Einwohner der

Das Räthsel einer Nacht.

Criminal-Roman. Nach den Aufzeichnungen eines Detektives.
Von Gebh. Schätzler-Perasini.

9) (Nachdruck verboten.)

Ein zorniger Aufschrei, von den Lippen Franziska's kommend, war die Folge dieser Aussage.

Das Mädchen wollte sich rasch umwenden, doch rief ihr der Kriminalist ein energisches: „Bleiben Sie!" zu, worauf er sich an die, in nervöser Erregung im Stuhle liegende Dame wendete.

„Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, meine Gnädigste, daß ich bei dem nächsten Worte, mit dem Sie diese Unterredung stören, das Verhör abbreche und sofort auf dem Stadthause allein mit Ihrer Dienerin weiterführe!"

Ein Blick tödtlichen Hasses antwortete ihm.

„Zur Sache!" fuhr er fort. „Sie haben Ihre Herrin wohl genau angesehen! War sie erregt?"

„Ja, allerdings —"

„Hm! Was trug die Dame für ein Kleid? War der Stoff schwarz oder blau?

„Keins von beiden; es war ein einfaches graues Kleid."

„Also grau. Sie gingen nun, der Weisung gemäß, zu dem kranken Kinde. Wie lange blieben Sie bei demselben?"

„Etwa ein und eine halbe Stunde!" lautete die wichtige Antwort.

„Wissen Sie dies genau?"

Ohne Besinnen erwiderte das Mädchen:

„Ja; ich hatte auf die Uhr gesehen und jede Minute vor Angst und Sorge gezählt, denn das Kind lag im Sterben und Madame kam noch immer nicht."

„Richtig; also Ihre Herrin war fort?"

„Ja," antwortete das Mädchen bebend.

Es kam ihr in diesem Augenblick der Gedanke, daß sie sehr unklug gehandelt, sich derart fangen zu lassen, denn Franziska that einen halberstickten Aufschrei.

Aber es war mit dieser Einsicht zu spät.

„Haben Sie den Herrn denn nicht heimkommen hören?" fragte Balder.

„Allerdings; aber Madame hatte mir streng befohlen, das Zimmer nicht zu verlassen, möge kommen, was wolle."

„So! Herr Bolten kam doch früher nach Hause, als Ihre Herrin?"

„Ja; etwa eine halbe Stunde früher!"

Balder sah sich bei diesem Bericht Franziska an.

Sie war todtenbleich.

Eine Ahnung von dem, was ihr bevorstand, schien ihr zu kommen. Sie wollte aufschreien, aber ihre Kehle war wie zugeschnürt.

Balder nickte.

„Meine wahrscheinlich ziemlich vereinzelte Annahme, daß der Mörder der Anna Burger's hinter Bolten nicht zu suchen ist, bestätigt sich. Er verschweigt den Namen des Thäters, weil er dies für eine Pflicht hält!" sagte er.

„Und nun," wendete Balder sich an Franziska, „ist es an Ihnen, zu erklären, was Sie in jener Nacht veranlaßte, Ihr todtkrankes Kind zu verlassen und ein und einhalb Stunden fern zu bleiben?"

Keine Antwort.

„Wo waren Sie während dieser Zeit?"

„Ich — suchte meinen Gatten!" stieß Franziska rauh hervor.

„Ganz recht. Sie gingen also nach ihm in den Garten der Anna Burger, nachdem Sie vorher die Waffe zu sich gesteckt hatten —"

„Nein, nein!" schrie die junge Frau auf.

„Ich glaube den Beweis liefern zu können," sprach der Kriminalist und befahl der Dienerin, dasjenige Kleid herzubringen, welches Madame an jenem Abend getragen hatte.

Das Mädchen zögerte.

„Nun?" herrschte sie Balder streng an. „Vergessen Sie nicht, was ich Ihnen sagte!"

„Madame hat das Kleid wegegeben. Ich sollte es irgend einer armen Frau schenken," stotterte die Dienerin.

Balder verstand.

„Aber Sie haben den Auftrag nicht ausgeführt, sondern das Kleid heimlich für sich behalten. Ist es nicht so?"

„Ja," gestand die Zitternde.

„Nun, um so besser! Bringen Sie es her!"

Jetzt zögerte die Dienerin nicht mehr.

Sie entfernte sich rasch.

Der Beamte öffnete seine Brieftasche und legte den schmalen grauen Streifen Tuch auf den Tisch.

Franziska, an der nichts mehr zu leben schien, als die großen, glühenden Augen, bemerkte dies und plötzlich schlug sie beide Hände vor das Gesicht.

„O, nur das nicht, das nicht!" ächzte sie.

Das Mädchen trat mit dem Kleid ein.

Balder hatte im Augenblick diejenige defekte Stelle entdeckt, auf welche genau das Stückchen Tuch paßte.

Hier gab es keinen Zweifel mehr.

Er suchte nach dem abgerissenen Knopf, doch war nach dieser Seite hin sein Bemühen resultatlos.

Das Kleid besaß Stoffknöpfe und es fehlte auch keiner.

„Dieses Stückchen Tuch fand ich fast unmittelbar hinter der Laube, in welcher Anna Burger ermordet wurde," rief er. „Wollen Sie, angesichts dieser Beweise, noch immer leugnen, sich im Garten selbst befunden zu haben?"

Wie in einem Krampfe wand sich Franziska.

Dann schnellte sie in die Höhe.

Ihr Gesicht hatte einen Ausdruck des Entsetzens angenommen, der Angst.

„Ich begreife, was Sie damit sagen wollen," rief sie. „Aber beim allmächtigen Gott schwöre ich, ich habe den Mord nicht begangen, ich bin unschuldig. Daß ich schwieg bis heute, daß ich den gleichfalls schuldlosen Gatten im Gefängniß ließ, weil ich ihm grollte, ja, ihn haßte, dies ist meine ganze Schuld!"

Stadt sowie die ganze Umgegend hatten von den Chinesen viel zu leiden. Nicht nur plünderten und raubten die wilden ungezügelten Horden, ohne daß die Offiziere sie daran hindern konnten, sondern sie marterten auch die Einwohner beim geringsten Widerstande, ja vielfach ohne Veranlassung. Feldmarschall Yamagata hat auch bereits den Befehl gegeben, die Einwohner von Fong-Wong sowie der umliegenden Gegend auf das Beste zu behandeln, sodaß rasch eine den Japanern freundliche Stimmung Platz griff und die chinesischen Landleute haufenweise in dem japanischen Lager eintrafen, um Früchte und Nahrungsmittel anzubieten.

In Andong hat Feldmarschall Yamagata einen Zentraladministrator für das umliegende Gebiet ernannt und den Posten dem Sekretär der japanischen Gesandtschaft in Korea, dem Obersten Komma übertragen; dieser erließ eine Proklamation an die Bevölkerung, worin er den Leuten vollständigen Schutz so lange zusagte, als sie ihren friedlichen bürgerlichen Beschäftigungen nachgingen, dagegen jeden zukünftig in Waffen Betroffenen mit sofortiger Hinrichtung bedrohte, auf alle Klagen unparteiische Untersuchung und prompte Rechtssprechung versprach. Die Proklamation verfügte die sofortige Abführung der diesjährigen Abgaben an die japanische Verwaltung. Am 5. November sollte das Hauptquartier nach Fong Wong gehen. Die Vorhut rückt schnell in verschiedenen Richtungen vor, indeß bewahrt der Generalstab ein absolutes Geheimniß darüber, ob das Hauptkorps direkt gegen Mukoen oder Nütschwang gehen soll.

Gegenwärtig besteht wenig Aussicht auf ein einiges Vorgehen der Großmächte über das chinesische Gesuch um Friedensvermittelung. Rußland sei bereit zu handeln, Frankreich bereite keine Schwierigkeit, aber Deutschland sei außer Stande, die Nützlichkeit einer Einmischung einzusehen. Ohne seine Zustimmung könne aber nichts Wirksames gethan werden. Der japanische Geschäftsträger äußerte, Japan habe weder den Wunsch noch die Drohung ausgesprochen, China zu zerstückeln. Ebenso wenig wünschte Japan, daß dies von andern geschehe. Japans größte Genugthuung würde sein, wenn China konsolidirt, frei von Korruption, glücklich und für den Handel und die Civilisation geöffnet wäre. — Porth Arthur ist von den Japanern genommen worden.

Port Arthur wurde ohne Kampf übergeben. Die chinesische Flotte hat im Taku Zuflucht gesucht.

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 13. November 1894.

— Soll eine Aussaat gedeihen, so darf es auch an Regen und Sonnenschein und rechter Pflege nicht fehlen. Das weiß man schon, aber dieser Satz findet auch für das Geschäftsleben Anwendung. Die nächsten Wochen bis hin dann zum Weihnachtsfest bringen die Hauptverdienstzeit im Jahre für sehr viele Geschäftsleute, und es ist ihnen nach manchem trüben Jahr ganz gewiß von Herzen zu gönnen. Da empfiehlt es sich denn, bei Zeiten dafür zu sorgen, daß aus der Saat nun auch wirklich zum Feste eine silberne und goldene Ernte entsprießt, und zur Pflege gehört da unbedingt die beste Freundin eines jeden rührigen Geschäftsmannes, die Annonce. Jede Mark, die für ein Inserat ausgegeben wird, trägt sichere und reiche Zinsen; der Beweis ist, daß diejenigen Geschäftshäuser, die aller Welt bekannt sind, ihren festen und großen Kundenkreis haben, gerade am meisten inserieren und jahraus jahrein geradezu Vermögen für ihre Ankündigungen ausgeben. Wozu dieser kostspielige Aufwand, das Publikum kommt ja doch? Aber nein, letzteres ist irrig, nur ein permanenter Hinweis auf alles Neue, Billige und Gute führt wirklich Käufer herbei, denn nichts ist vergeßlicher, als eben das Publikum. Das ist in engen Kreisen nicht anders, als in weiten, und niemand hat bei richtigem und einsichtigem Annoncieren sich verspekuliert. Gilt das für jede Woche im Jahr, es gilt für die Weihnachtszeit erst recht; da heißt es beizeiten voran zu sein, eine Versäumniß ist nicht wieder einzubringen. Für die Geschäftswelt kommt jetzt die Zeit, die wechselnden Weihnachtsinserate ruhig und überlegend vorzubereiten, die Truppen zu mobilisieren, die in wenigen Wochen beginnen sollen, das Weihnachtsgeschäft auszukämpfen. Eine praktische Annonce versagt nie, darum mag beizeiten daran erinnert sein, da doch gut Ding gute Weile haben will. — Was wir diesen Zeilen nun noch anfügen möchten, ist die Wiederholung des schon so oft ausgestoßenen Mahnrufes: Kauft, was irgend möglich, am Platze! Folgt man diesem Rufe, so spart man Reisekosten und Zeit, man kennt die Verkäufer persönlich und unterstützt Leute, deren Gedeihen dem Gemeindewesen steuerkräftige Bürger zuführt und für manchen Geschäftsmann gilt doch besonders noch der Grund, daß er sich auf Gegenbestellungen freuen darf. Unser Platz hat sich derart entwickelt, daß man mit wenigen Ausnahmen seinen ganzen Bedarf hier decken kann. Also nochmals: Kauft am Platze, was irgend möglich!

— Ein strenger Winter soll in diesem Jahre bevorstehen — so prophezeihen die Wetterkundigen vom Lande. Die Ameisenhaufen, sind nämlich, statt wie sonst breit und niedrig, diesmal hoch und spitz gebaut, was nach der Versicherung von Forstleuten ganz bestimmt einen harten Winter bedeute. Ferner wird aus dem Erzgebirge gemeldet, daß sich dort der Nußheher (eine Rabenvogel-Gattung), welcher sonst nur selten dorthin kommt und lieber im Norden bleibt, in großen Schaaren eingefunden hat, was ebenfalls ein Anzeichen für einen zu erwartenden strengen Winter sein soll.

— Vier kritische Tage stellt der Wetterprophet Rudolf Falb für das laufende Vierteljahr noch in Aussicht, und zwar am 13. November (2. Ordnung), 27. November (3. Ordnung), 15. Dezember (2. Ordnung), 27. Dezember (3. Ordnung). Behält Falb Recht, so würden wir an den Weihnachtsfeiertagen gutes Wetter nicht zu erwarten haben.

— Von der 3. Abtheilung wurde gestern der ausscheidende Gemeindevertreter Herr Steiger Portmann wieder- und Herr Betriebsführer Meyer als solcher neu gewählt. Die 2. Abtheilung zählte heute die Herren Friedr. Auweiler sen. und Wirth Otto Thiel-Graf Schwerin als Gemeindevertreter und die 1. Abtheilung den Kaufmann Herrn Simon Cohen von hier. Hoffentlich entfalten die Gewählten eine recht ersprießliche Thätigkeit zum Besten des Ganzen.

— Auf dem gestrigen Viehmarkt waren 730 Schweine, 28 Stück Rindvieh und 14 Pferde aufgetrieben. In Schweinen war der Handel bei guten Preisen flott. An Standgeld kamen Mark 34,80 ein.

— Die am Sonntag Abend im Schulte-Becker'schen Saale stattgehabte Wohlthätigkeits Vorstellung zum Besten des katholischen Waisenhauses war so gut besucht, daß der große Saal überfüllt war. Die in Deklamationen, Gesängen, Theater und lebenden Bildern aus der Biblischen Geschichte bestehenden Darbietungen von meistens Schülerinnen der Industrieschule fanden lebhaften Beifall, nur hätte mehr Ruhe herrschen können. Mit der am Sonntag vorher und dem Loosverkauf erzielten Einnahme dürften ca. 1400 Mark zusammengekommen sein, welche zur Vervollständigung der inneren Einrichtung und zum Ankauf von Kleidungsstücken für den Winter verwandt werden. — Allen, welche zur Erzielung dieses schönen Resultats mitgewirkt haben, besonders den Schülerinnen der Industrieschule, gebührt Lob und Dank.

— Die Klagen der Herren Münnekehoff und Bolenz von hier und Zumloh von Obercastrop wegen den vom Kreisausschuß verweigerten Wirthschafts-Konzessionen wurden am 7. d. auch vom Bezirksausschuß in Arnsberg abgewiesen, weil die Bedürfnißfrage verneint werden mußte. Die Firma Velleuer & Bauer dagegen erstritt in derselben Sitzung in ihrer Angelegenheit wegen der Ansiedelung an der Münsterstraße ein obsiegendes Urtheil, weil die Bauconzession vor Genehmigung des neuen Stadtbauplanes beantragt worden sei.

— Die Königl. Regierung in Arnsberg hat in Sachen des Lehrers Herrn Weiken von hier, für den bekanntlich der Schulvorstand die Uebernahme der Kosten für dessen Stellvertretung ablehnt, eine entgegengesetzte Verfügung erlassen. Aus Prinzip beharrt jedoch der Schulvorstand auf seinem Standpunkte und wird die Angelegenheit zur Entscheidung vor die höheren Instanzen bringen.

— Beim Diebstahl einer Kuh wurde am Freitag ein Mann in Bladenhorst erwischt, doch gelang es dem Diebe, trotz seiner langen Stiefel, seinen Verfolgern zu entkommen.

— Auf der Geflügel-Ausstellung in Oberhausen vom 1. bis 4. d. Mts. erhielt der Geflügel Verein Merklinde ein Ehrendiplom und den 1. Geldpreis auf die Vereinstafel, welche von Herrn Anstreichermeister Wilhelm Specht in Merklinde kunstvoll gemalt ist. Für Lakenfelder Hahn und Henne erhielt der Steiger Herr Heinrich Specht den 1. Preis. Herr Mühlenbesitzer Heinrich Büchter erhielt den 2. Preis für einen Stamm Spanier. Zwei 3. Preise für schwarze Italiener erhielten Brennereibesitzer Herr Aug. Büchter und Berginvalide Herr Wilh. Frese. Sodann erhielt der Verein für seine Gesammtleistung einen Ehrenpreis. Der erst ein Jahr alte Verein, welcher bereits auf mehreren Ausstellungen mit Preisen ausgezeichnet wurde, darf mit Befriedigung auf seine Erfolge zurückblicken.

— Das am Sonntag Nachmittag im Gülker'schen Saale in Merklinde stattgehabte Merkert-Konzert war gut besucht und fanden die Vorträge der Kapelle sowie von Fräulein Aenni Merkert auf der Harfe reichen Beifall.

— Gestern wurden die beiden Gebrüder M. aus Habinghorst verhaftet, weil sie sich thätlich gegen Bahnbeamte vergangen haben.

— Herr Polizei Kommissar Göbel in Schwerte, bekanntlich vordem hier, ist am Donnerstag plötzlich seines Amtes auf höhere Anordnung enthoben und zur Disposition gestellt worden. Das Disziplinarverfahren ist gegen denselben eingeleitet.

— Durch eine Verfügung des Kultusministeriums sind die höhern Lehranstalten angewiesen, in den obern Klassen die Dichtung des Kaisers, den „Sang an Aegir" zum Gegenstand einer Besprechung zu machen.

— Alle Mühe vergebens. Am 23. Februar d. J. wurde vor der zweiten Strafkammer in Dortmund der Bergmann Paul Krause von der Kottenburg wegen Sachbeschädigung, Hausfriedensbruch und Körperverletzung mit 1½ Jahr Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet. Sofort beruhigte sich der Angeklagte und trat die Strafe auch gleich an. Inzwischen wurden zwei der damaligen Hauptbelastungszeugen wegen Meineids verurtheilt, weil sie in einem von der Krause berührenden Sachlage unabhängigen unwesentlichen Punkte die Unwahrheit gesagt hatten. Diesen Anlaß griff Krause auf und beantragte nunmehr Wiederaufnahme des Verfahrens und sogar dazu Entschädigung für unschuldig erlittene Haft. Er hat nämlich inzwischen 7 Monate von der Strafe verbüßt. Sein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens ging auch durch, so daß die Sache am Freitag noch einmal vor demselben Gericht zur Verhandlung kam. Die Anklage stützt sich auf folgenden Vorfall: Am Abend des 23. Dez. 1893 kam der Angeklagte mit dem Bergmann Schmidt in die Wohnung des Berginvaliden Lerch hierselbst, um den dort als Kostgänger wohnenden Bergmann Tosta an die Zahlung von 4,50 Mk., welche er Schmidt schuldete, zu erinnern. Tosta war nicht anwesend, Schmidt aber betrug sich dessenungeachtet so ungehörig, daß Lerch ihn und seinen Begleiter aufforderte, das Haus zu verlassen. Diese gingen jedoch nicht, sodaß sie schließlich etwas gewaltsam hinausgerückt wurden. Nun aber flogen von draußen, gleich Geschossen, Steine dünn und dick durch Fenster und Thüren, der inzwischen von der Arbeit zurückkehrende Bergmann Tosta erhielt einen Steinwurf vor den Leib, daß er zurücktaumelte. Ein des Weges kommender anderer Bergmann erhielt von Krause einen tiefen Stich, an dessen Folgen er mehrere Wochen krank feiern mußte. In der Neu-

---

Balder hatte durchaus keine Veranlassung, an diese Worte zu glauben.

Es war wohl nur die Verzweifelung, welche Franziska so sprechen ließ.

„Die weitere Untersuchung wird ja zur Genüge eine Aufklärung ergeben," sagte er kühl, „Ich habe in diesem Augenblick hier nichts mehr zu thun. Aber Sie gestatten wohl, daß Ihre Dienerin mich sofort nach dem Stadthause begleitet, um ihre gemachte Aussage zu wiederholen."

Franziska wußte, daß sie nichts dagegen thun konnte, daß seine Frage eine bloße Förmlichkeit war.

Sie schwieg.

Der Kriminalbeamte machte eine leichte Verbeugung und verließ mit dem leise jammernden Mädchen das Zimmer.

Das graue Kleid wurde mitgenommen.

Im Parterre trat Herr Bolten sen. dem Beamten entgegen.

„Haben Sie irgend einen neuen Anhaltspunkt gefunden?" fragte er hastig.

„Ja," erwiderte Balder; „ich hoffe, die Unschuld Ihres Sohnes nunmehr beweisen zu können!"

Wie von einer Tarantel gebissen, schnellte der alte Herr empor.

„Wie? Was sagten Sie? Geben Sie mir doch nähere Aufklärung!" bat er.

„Das kann ich noch nicht; aber vielleicht kehrt schon morgen Herr Bolten in das Geschäft zurück. Lassen Sie sich mit dieser Hoffnung zufrieden stellen!"

„Ach, so hat eben doch Franziska — aber mein Gott, was thun Sie denn mit dem Mädchen da? Die Arme zittert ja förmlich!" rief er.

„Sie hat mir auf die Spur des wahren Thäters verholfen und soll ihr Zeugniß zu Protokoll geben. Auf Wiedersehen, Herr Bolten. Und was ich noch bemerken wollte: es wäre mir lieb, wenn Sie sich bis zu meiner Rückkehr zu Ihrer Schwiegertochter begeben wollten. Die Dame ist sehr erregt."

„Sie kommen wieder?"

„Ja — und bald!" antwortete der Beamte sehr ernst, worauf er sich mit der Dienerin entfernte.

Herr Bolten sen. war völlig verwirrt.

Was bedeutet dies Alles?

Er begab sich nach oben und fand Franziska ohnmächtig am Boden liegen.

VII.

Aus allen sieben Himmeln fiel der Amtmann von D., als der Kommissar Balder bei ihm mit den Worten eintrat:

„Herr Bolten ist unschuldig; ich habe den Thäter entdeckt und bitte um sofortige Ausstellung eines Verhaftbefehls!"

Eine Weile saß er wie vom Schlage gerührt da und der Andere weidete sich an dieser verblüfften, bestürzten Miene.

Wie? Es sollte dem Mann doch gelungen sein, einen Anderen als Bolten in Haft zu nehmen, ihm also den Ruhm des Erfolges zu rauben?

Aber das war ja ganz unmöglich!

Er, der scharfsinnige Richter, hatte doch die Untersuchung musterhaft geführt, hatte kein belastendes Moment außer Acht gelassen.

Und nun kam dieser selbstbewußt auftretende Beamte und holte sich, dem Amtsrichter zum Trotz, einen neuen Thäter aus dem Nichts, aus bloßer Luft!

„Das ist nicht möglich! Ich glaube nicht daran!" rief er endlich. „Ich habe Alles erwogen und Bolten allein ist der Thäter. Ihr Eifer ist ja anerkennenswerth, aber man muß nicht gewaltsam etwas schaffen, wo nichts zu schaffen ist!"

Balder lächelte.

„Ich habe die stärksten Beweise. Bolten ist unschuldig!"

„Beweise?" keuchte zornig der Amtmann. „Bolten gesteht, daß er im Garten bei der Ermordeten war, daß die abgeschossene Waffe sein Eigenthum ist."

„Allerdings; aber er trug den Revolver an jenem Abend gar nicht bei sich. Jemand Anders hat sich ihm mit der Waffe nachgeschlichen, hielt sich im Garten verborgen, ließ Bolten wieder gehen und zu dieser Zeit lebte Anna Burger noch. Erst eine Viertelstunde später wurde sie von eben jener Person erschossen."

Starr hatte der Amtmann zugehorcht.

„Und dafür haben Sie Beweise, Zeugen?"

„Alles; es fehlt nichts in der Kette!"

„Und der Mörder, wer ist es?" rief der Richter.

„Frau Franziska Bolten!"

„Hahaha!" lachte der Amtmann schallend. „Da denke ich doch anders!"

Der Kommissar öffnete die Thür und ließ die Dienerin eintreten.

Darauf breitete er das graue Kleid vor dem Zweifelnden aus, erklärte, was er am Thatort gefunden und ließ Wort für Wort die Aussage der Dienerin wiederholen.

Der Amtmann lachte nicht mehr.

Tropfenweise stand der Schweiß auf seiner Stirn, nachdem die belastende Aussage der Dienerin zu Protokoll genommen war.

Franziska Bolten war nach ihrem Gatten im Garten der Anna Burger, sie kam nach ihm heim, bleich verstört, mit zerfetztem Gewand.

Ja, sie war die Mörderin!

Sie hätte den Gatten durch ihre Aussage vollkommen entlasten können, aber da sie die eigene Schuld auf sich nehmen mußte schwieg sie.

Um ein Eifersuchts-Drama also handelte es sich hier!

Der Amtmann hatte eine wahre Wuth auf Franziska, welche ihm eine Schlappe diesem Großstädter gegenüber bereitete.

Dann dachte er an das kolossale Aufsehen, welches diese zweite Verhaftung erzeugen mußte.

Dennoch galt es kein Zaudern, wenn man der erregten Frau, welche sich entlarvt sah, nicht Zeit zu einem Selbstmord geben wollte.

(Fortsetzung folgt.)

verhandlung suchte Krause jede Schuld wegzuleugnen. Durch die Beweisaufnahme wurde aber nicht blos die Schuld aufs Neue, sondern die That an sich auch noch in erheblich schlechterem Lichte erwiesen, sodaß dem Angeklagten jetzt unzweifelhaft eine höhere Strafe getroffen haben würde, wenn es statthaft gewesen wäre. Es durfte aber über das frühere Strafmaß nicht hinausgegangen werden und auf dieses erkannte der Gerichtshof wieder. Ferner wurde der Angeklagte, der s. Z. vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden war, auch gleich wieder in Haft genommen.

— Spurlos verschwunden war am 2. November 1891 zu Deusen die Dienstmagd Elisabeth Ebbert, welche dortselbst bei den Eheleuten Schlenkhoff diente, mit dem Mädchen waren auch verschiedene, der Dienstherrin gehörige Kleidungsstücke, sowie ein Geldbetrag von 20 Mark verschwunden. Die Ausreißerin hat es verstanden, sich gut zu verbergen, denn der hinter ihr erlassene Steckbrief ist fast 3 Jahre ohne Erfolg gebliebeu, erst vor einiger Zeit ist die Person, welche inzwischen den Hafen der Ehe erlangt hat, ermittelt worden. Das hiesige Schöffengericht hatte die Ebbert zu einer Woche Gefängniß verurtheilt; die gegen das Erkenntniß eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer zu Dortmund verworfen.

Aus Liebesgram trank ein Dienstmädchen in Bochum Schwefelsäure. Im Krankenhause wurden sofort die nötigen Gegenmittel angewandt und die Selbstmordkandidatin kam noch einmal mit dem Leben davon.

Gütersloh, 7. November. Aus dem Kreise hiesiger Landwirthe erhält die „Neue Gütersl. Ztg." nachstehendes Schreiben: „Ein jüngerer Metzger von hier kaufte in vergangener Woche ein Kalb von einem hiesigen Landwirth und holte es dort selbst ab. Als kaum das Kalb aus dem Stall hervorgeholt war, sagte er zu dem Landwirth, er wolle dem Kalbe durch die Augen streichen, dann ginge es besser. Diesen Streich hat dieser Unhold auch wirklich in der unbarmherzigsten Weise ausgeführt. Er kratzte nämlich das arme Thier mit dem Nagel des Daumens durch beide Augen, wodurch diese bekanntlich erblinden, oder wenn das nicht immer der Fall ist, haben die Thiere doch in Folge des Kratzens unsägliche Schmerzen auszustehen. Daß das so gemarterte Thier dann keinen Lebensmuth mehr zu erkennen gibt, sondern ruhig, nachdem es auf eine so grausame Art und Weise erblindet ist, seinem Führer folgt, ist begreiflich. Wie oft mag dieser Metzger sich schon an einem unschuldigen Stück Vieh versündigt haben! Wie verlautet, beabsichtigt man, in den nächsten Tagen den Namen dieses Thierquälers öffentlich bekannt zu geben. Ein Jeder, der dann noch eine Spur Mitgefühl mit seinem Vieh hat, wird nicht wieder ein lebendes Exemplar an diesen rohen Menschen abgeben. Nur schade, daß der Landwirth nicht noch einige Zeugen beibringen kann, welche die Augen des Thieres in Augenschein genommeu.

Argentinien.

Ist es eine größere Zahl von Gründen, wodurch die Leistungsfähigkoit der überseeischen Länder in Bezug auf die landwirthschaftliche Produktion so wesentlich gehoben wurde, so haben sich dieselben in keinem Lande zum Schaden der europäischen Landwirthschaft in einem solchen Maße geltend gemacht, wie neuerdings in Argentinien. Während in den Vereinigten Staaten das bebaute Weizenareal in den letzten zehn Jahren sogar zurückging (nach dem englischen Economist von 39½ auf 37½ Millionen Acres), und die Weizenproduktion dort nur auf Grund der großen Ergiebigkeit des Bodens und besonders günstiger Ernten stieg, vermehrte sich das mit Weizen bestellte Areal in Argentinien von rund 490 000 Acres im Jahre 1880 auf nicht weniger als 6 Millionen im Jahre 1894. Nicht allein hierdurch aber nahm die Exportfähigkeit Argentiniens außerordentlich zu, sondern auch dadurch, daß das Goldagio daselbst die Weizenausfuhr in hohem Maße begünstigte, während gleichzeitig durch die das Land unausgesetzt überfluthende große Masse italienischer Einwanderer, welche für einen äußerst niedrigen Lohn arbeiten, eine sehr billige Gewinnung des Getreides ermöglicht wurde. Man kann sich also nicht wundern, daß unter diesen Umständen die Weizenausfuhr Argentiniens während der letzten Jahre einen großen Aufschwung genommen hat, so daß das Land (nach einer Zusammenstellung im Londoner Statist) jetzt unter den Hauptexportländern von Weizen an dritter Stelle steht. Im Jahre 1893 stellte sich nämlich die Weizenausfuhr:

der Vereinigten Staaten auf		21 250 000
Rußlands	„	13 500 000
Argentiniens	„	6 250 000
Rumäniens, Bulgariens usw.	„	3 500 000
Ostindiens	„	2 500 000
Australiens	„	1 100 000
der sonstigen Länder	„	1 250 000

Quarters (1 Quarter gleich 2[illegible],79 Liter). Deutschland hat im vergangenen Jahre 151 396 100 Kilogramm Weizen im Werthe von 19 Millionen Mark allein aus Argentinien erhalten, während noch vor wenigen Jahren diese Einfuhr von dort ganz unbedeutend war; hieraus ergiebt sich deutlich die gestiegene Leistungsfähigkeit jenes Landes zum Schaden der deutschen Landwirthschaft. Es sind überhaupt fast lediglich Erzeugnisse des Ackerbaues und der Viehzucht, welche Deutschland aus Argentinien erhält, nämlich in erster Linie Wolle, dann außer Weizen noch Pelzthierfelle, Rinds- und Roßhäute, Quebrachoholz, Leinsaat, Mais und Dari. Der Einfuhrwerth dieser Artikel allein betrug im letzten Jahre nicht weniger als 87 774 000 Mark oder 94 Prozent der Gesammteinfuhr aus Argentinien im Gesammtwerthe von 93 307 000 Mark.

Untersuchen wir, was Deutschland jenem Lande für jene bedeutende landwirthschaftliche Einfuhr liefert, so steht diese Ausfuhr nicht annähernd im Verhältniß zu jenem hohen Betrage der Einfuhr. Die wichtigsten Ausfuhrartikels Deutschlands nach Argentinien waren nämlich im vergangenen Jahre baumwollene Gewebe, wollene Tuch- und Zeugwaren, Eisendraht, Gewehre, grobe Eisenwaren, baumwollene und wollene Strumpfwaren. Diese sieben Artikel mit je einem Werthe von mehr als 1 Million Mark ergaben zusammen einen Ausfuhrwerth von nur 22 472 000 Mark, etwa die Hälfte der gesammten deutschen Ausfuhr nach Argentinien im Werthe von 42 525 000 Mark.

Zeigte sich nun auch bei dem Handelsverkehr Deutschlands mit Argentinien im Jahre 1893 gegen das Vorjahr eine Zunahme, welche sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr zu Tage trat, so hat dieser Verkehr bisher doch recht erheblich geschwankt. Uebrigens geht soviel aus den handelsstatistischen Aufzeichnungen hervor, daß in Argentinien immer mehr ein mächtiger Konkurrent der europäischen Landwirthschaft erwächst, und daß der deutsche Export von gewerblichen Erzeugnissen nach jenem Lande ein Aequivalent für den steigenden landwirthschaftlichen Import von dort keineswegs bietet. Nicht zu verkennen ist allerdings, daß der argentinische landwirthschaftliche Export auf recht unsicheren Grundlagen ruht, da er durch eine Abnahme des Goldagios wie durch ein Versagen der billigen ländlichen Arbeitskräfte sehr bald lahm gelegt werden kann.

Schöffengericht zu Castrop

am 13. November 1894.

1. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der Arbeiter K., ohne bestimmten Aufenthalt. Derselbe war beim Betteln betroffen und hatte auch schon verschiedene Vorstrafen auf dem Kittel. Derselbe wurde mit 4 Wochen Haft bestraft, von der Ueberweisung an die Landespolizeibehörde wurde für dieses Mal noch Abstand genommen.

2. Der Ziegelarbeiter, jetzige Bergmann Joh. L. aus Hochlarmark, zuletzt in Westerfilde, hatte sich ein Schloß von einer Barriere angeeignet und mit nach Hause genommen. Der Angeklagte muß den Diebstahl mit 1 Tag Gefängniß büßen.

3. Angeklagt war der Pferdemetzger Salomon St. von hier des verbotenen Schankbetriebes. Derselbe war geständig, im letzten halben Jahre verschiedentlich in seiner Speisewirthschaft Bier aus einer in der Nähe liegenden Wirthschaft, welches er für 8 Pfennige per Glas erhielt, geholt und an Speisegäste verkauft für 10 Pf. zu haben. Gerichtshof erkannte hierin den unerlaubten Betrieb einer Schenkwirthschaft. Seitens der hiesigen Polizeibehörde war gegen St. eine Polizeistrafe von 20 Mk. verfügt, gegen welche derselbe die richterliche Entscheidung beantragt hatte. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 20 Mark und auch Tragung der Kosten.

4. Der Metzgergeselle Wilh. F. von hier war wegen Beleidigung eines Polizei-Sergeanten angeklagt. Der Angeklagte hat bereits wegen Beamtenbeleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen verbüßt. Der Gerichtshof erkannte heute auf Freisprechung, da die Sache nicht ganz klar gestellt wurde, ob er die Beleidigung gegen einen Dritten oder aus dem Grunde gethan habe, um diesem das Mißgeschick seiner Verhaftung mitzutheilen.

5. Die Dienstmagd Lisette W. aus Habinghorst hatte am 25. Juli d. J. ihren Wohnsitz zum Zwecke des Umzuges von Castrop nach Rauxel verlegt, ohne sich in der vorgeschriebenen Frist abzumelden. Der Gerichtshof erkannte auf eine Geldstrafe von 1 Mark ev. 1 Tag Haft und Verurtheilung in die Kosten des Verfahrens.

6. Der Bergmann Wilh. L. zu Obercastrop, schon vorbestraft, hatte sich am 12. Juli d. J. des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht, ferner hatte derselbe die ledige Martha Sch. mittelst einer Latte körperlich mißhandelt und auf die Mutter der Mißhandelten mit Steinen geworfen. Der Gerichtshof erkannte gegen den Beklagten wegen Hausfriedensbruchs eine Geldstrafe von 20, wegen der Mißhandlung eine Geldstrafe von 30 und wegen Werfens mit Steinen eine Geldstrafe von 10 Mark ev. 13 Tage Haft, unter Verurtheilung in die Kosten des Verfahrens.

7. Angeklagt waren die Eheleute Metzger Meier E. von hier wegen Nahrungsmittel-Verfälschung, desgl. die Ehefrau E. wegen Beleidigung. Eine Masse Zeugen waren geladen. Ein Pole Waszloffsky aus Giesenberg bezeugte: Ich kam mit noch mehreren Kameraden zusammen von Giesenberg und holte mir bei dem Angeklagten Wurst; beim Zerschneiden derselben fanden sich in der Wurst grüne Stellen, einen Theil haben wir gegessen, einen Theil brachte ich zurück. Die Wurst wurde mir von dem Gesellen verkauft; an die Frau E. brachte ich die Wurst zurück und da wurde ich von derselben mit dem Ausdrucke abgefertigt: „Ihr Pollacken habt immer was". — Zeuge Fritz Möllenhoff sagt aus, er habe gegen Pfingsten bei dem Angeklagten Wurst holen lassen, diese hätte sauer gerochen, er habe, weil er sehr deficil im essen sei, die Wurst nicht gegessen. Die Gesellen hätten dies gethan. Ein früherer Geselle Handel, der bei E. als solcher conditionirt hat, bezeugt: Ich habe selbst nur gute Waaren im Auftrage meines Arbeitgebers verarbeitet. Ein weiterer früherer Geselle des E., Funke, sagt aus, er habe Fleisch zu Wurst verarbeitet, welches verdorben gewesen sei, dieser Geselle ist von E. nicht in Frieden aus dem Dienste geschieden und soll demselben nicht sehr sympathisch gesinnt sein. — Der geladene Sachverständige Metzgermeister August A. bekundet unter Eid, daß es sehr leicht möglich sei, daß Wurst bei großer Wärme verderbe, auch wenn dieselbe gut verarbeitet und von gutem Fleisch bereitet sei. Der Gerichtshof erkannte gegen Metzger M. E. auf Freisprechung, gegen die Ehefrau E. wurde wegen Beleidigung auf eine Geldstrafe von 5 Mark erkannt, weil sie den Polen bei der Zurückgabe der Wurst beleidigt hatte.

8. Der Knecht Gottfried H. von hier hatte sich wegen Körperverletzung zu verantworten. Der Gerichtshof erkannte auf eine Geldstrafe von 3 Mark und Verurtheilung in die Kosten des Verfahrens.

9. Der Kötter Heinrich S. aus Deusen erhielt wegen Schießens in der Nähe von Wohnungen in zwei Fällen, einmal eine Geldstrafe von 1 Mark und einmal eine Geldstrafe von 4 M., auch wurde er in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Dr. Julius Zumbusch
Margarethe Zumbusch
geb. Schütte
Vermählte.

Castrop, 13. November 1894.



Unseren lieben Eltern, den Eheleuten Bahnwärter
Karl Hardtke
und
Marie geb. Burau
zu ihrer am 14. November stattfindenden
silbernen Hochzeit
die
herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Gewidmet von ihren
Kindern und Schwiegersöhnen.

Das älteste und größte
Bettfederlager
William Lübeck i. Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pf. d. Pfd.
vorzügl. gute Sorte M. 1.25
prima Halbdaunen nur M. 1.60
und 2 M., reiner Flaum nur M. 2.50 und 3 Mark.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, einschläfig 20, 25, 30 und 40 M., 2schläfig 30, 40, 45 und 50 Mark.

Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M.
Aelteste allein echte Marke:
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.
Vollkommen neutral mit Borazgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung u. Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerläßlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorräthig: Stück 50 Pfg. bei Wilh. Berkenbusch.

Mehrere tausend
Eichenpflanzen
5—6 Fuß hoch, hat abzugeben
Stratmann, Westerfilde.

Richters Anker-Steinbaukasten



stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten
Anker-
Steinbaukasten
sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind
in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.
Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Kreisrätsel usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!
F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten
Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Konstein, Wien, Prag, Rotterdam, Olten, London E.C., New-York, 17 Warren-Street.

Freitag, den 16. Novbr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Pfandlokale bei Wittwe Herdieckerhoff hier:
1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 nußb. Ausziehetisch, 1 tann. Servante, 1 Nähmaschine, 1 Regulir-Füllofen, 1 tann. Secretair, 1 Theke und 1 Ladenregal mit Leiter
öffentlich meistbietend gegen Baar verkaufen.
Castrop, den 13. November 1894.
Bergerhoff,
Gerichtsvollzieher.

Die bei der
Verloosung
zum Besten des Waisenhauses herausgekommenen Gewinne können am Mittwoch, den 14. November, zwischen 2 u. 5 Uhr vom Waisenhause gegen Vorzeigung der Loose abgeholt werden.

Germanns Ratten- und Mäusetod, giftfrei, Erfolg sicher. Echt bei
Fr. A. Todebusch.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma L. O. Pietsch & Co., Breslau, Vorwerksstraße 17, bei, auf den wir besonders aufmerksam machen.

Meininger Loose
Ziehung am 15., 16., 17. Nov.
bis heute Abend zu haben.
Ph. Culbart.

Dr. med. F. Burkart,
Duisburg, Merkatorstraße 2.
Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden.
9—11, 12—1, ½6—7. Sonntags 9—12.
Briefliche Anmeldung empfohlen.

Bekanntmachung.

Die auf der Chausseestrecke von Station **Rauxel** bis zur Grenze **Henrichenburg** lagernde

Graben- u. Schlammerde

soll am

Donnerstag, den 15. November cr.,

Nachmittags 4½ Uhr,

zu **Habinghorst** in der Wirthschaft von **H. Kleinalstede** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Castrop, den 12. November 1894.

Der Amtmann:
(gez.) Barfels.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

Köln a./Rh. Sachsenring 66.

Sprechstunden 8-9 Uhr. Auswärtsbriefl.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel ꝛc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau (Riesengebirge).

A. de Wind,

pract. Belg. Zahn-Arzt.

Von Dienstag, den 20. November ab jeden Dienstag Sprechstunden, von Morgens 8 bis Nachmittags 3 Uhr, in der Gastwirthschaft des Herrn **Hellwig** hierselbst.

Specialität: Schmerzloses Zahnziehen, Nervtödten und Plombiren, sowie Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse ohne Entfernung der Wurzeln.

Die Verkaufs-Niederlage meines, aus **reinem Roggenmehle** hergestellten an Geschmack und Nährwerth unübertroffenen

Oeynhauser Brotes

befindet sich für Castrop und Umgegend bei Herrn **Fritz Koester.**

H. Schürmeyer, Oeynhausen.

---

geläufige

Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen d. **engl.** und **franz.** Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **43** Aufl. vervollk. Original-Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt.

Probebriefe à 1 M.

Langenscheidt'sche Verl.-Buchhdlg.,
Berlin SW 46, Hallesche Strasse 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Photographie.

H. Angenendt,

gegenüber dem Amtsgericht.

Aufnahme täglich bei jeder Witterung.

Auch Sonntags.

Buckskin,

Kammgarn, Cheviot

aller Art für Herren, sowie

Damen-Mantelstoffe,

Jedes Maass vom Engroslager, ⅓ billiger als im Laden oder beim Schneider.

Grosse Auswahl. Muster franco.

Anton Georg

Tuch-Grosshandlung

Köln-Lindenthal

Dürenerstr. 165.



Hasen

zu haben am 14. November.

Gutsverwaltung
Haus Dorloh.

Beste und billigste **Toiletteseife** ist **Germanns Sandmandelkleieseife.** Echt bei **Fritz Köster.**

Mädchen

von 14—16 Jahren

für leichte Beschäftigung gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Der **Kaufmann Herr C. H. Brinckmann** zu Castrop hat unter dem 3. d. Mts. den Antrag auf Ertheilung der Genehmigung zur Ansiedelung auf

Flur 4 Nr. 749|62

der Steuergemeinde Castrop gestellt.

Es wird dies mit dem Bemerken zur Kenntniß der Gemeinde-Eingesessenen gebracht, daß nach §§ 15 und 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 gegen diesen Antrag von den Eigenthümern, Nutzberechtigten oder Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präclusivfrist von 21 Tagen bei der Orts-Polizeibehörde hierselbst Einspruch erhoben werden kann, wenn derselbe durch Thatsachen begründet wird, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirthschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Castrop, den 13. November 1894.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Münnekehoff.

Ortskrankenkasse

für die Amtsbezirke Castrop und Mengede.

General-Versammlung

Sonntag, den 18. November,

Nachmittags 3½ Uhr,

im oberen Saale des Wirths Herrn W. Baack.

Tages-Ordnung:

Ergänzungswahl des Vorstandes.

Wahl der Revisionskommission für das Rechnungsjahr 1894/95.

Der Vorstand.
A. A.:
Ph. Culbart, Vorsitzender.

Ph. Aronheim

Castrop

empfiehlt sein

großes Lager

in

Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffen.

Anfertigung

von

Herrengarderobe nach Maaß

unter Garantie.

Bei der Anfertigung wird zu den billigen Preisen der verarbeiteten Stoffe und Zuthaten nur der verauslagte Macherlohn gerechnet.

Cheviot-Anzüge nach Maass

von 42 Mark an.

Mehr als

800 Stück

gebrauchte und neue

Herbst- und Winter-

Paletots,

Kaisermäntel,

Havelocks,

Knaben- und Kinder-

Paletots

haben wir unter der Hand zu verkaufen.

Verkauf täglich in unserem Verkaufslokal:

Nicolai-Str. 5.

A. Eick & Co., Pfandleih-Anstalt, Dortmund.

Zum Wohle der Menschheit

bin ich gern bereit, allen Denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung leiden, ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat.

C. Schelm, Realschullehrer a. D., Hannover.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Castrop, Castroper Holz** und **Umgegend** hierdurch die ergebenste Mittheilung, daß ich im Hause des Metzgermeisters Herrn **Müller,**

Münsterstraße Nr. 24,

mit dem heutigen Tage ein

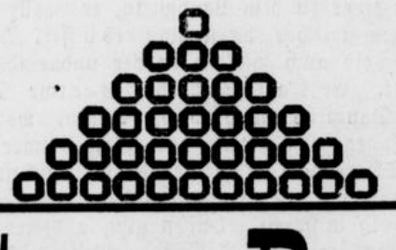
Colonialwaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, nur **gute** und **billige Waaren** zu führen.

Um geneigten Zuspruch bittet

H. Andernacht.



Düten und Beutel

in 18 verschiedenen Papiersorten

mit und ohne Druck

liefert zu billigsten Preisen

Ph. Culbart.



Schiffer's Singfutter

für Canarien- und alle hiesigen körnerfressenden Vögel à Packet 35 Pfg., sowie Schiffer's Nachtigallen-, Drosseln-, Papageien-, Cardinal- u. Prachtfinkenfutter, präp. Vogelsand, Sepiaschalen, Eierbrod, Eipräparat und Fischfutter empfiehlt

die Adler-Drogerie

von C. Fleischhauer, Widumerstraße 26.

Haar- u. Bartwuchs-Pomade.



Unübertroffen zur Beförderung eines kräftigen **Bartwuchses,** besonders bei jungen Leuten. Auf dem Kopfe angewendet, stärkt sie den Haarboden und befördert das Wachsthum der Kopfhaare. Unschädlich und leicht anzuwenden. Ein wirklich gutes **Bartwuchs-Mittel.** Nicht zu verwechseln mit andern wirkungslosen Fabrikaten. Preis 5 Mark einschl. Porto.

Haarkräusel-Essenz.

Durch Anfeuchtung mit der Essenz kräuseln sich nach dem Trocknen die Haare und bilden sich hübsche, natürliche Locken. Schadet den Haaren keineswegs. 1 Flasche 3 Mark 50 Pfg. einschl. Porto.

Schuppenwasser.

Vorzüglich zur Beseitigung von **Schuppen, Beißen und Jucken auf der Kopfhaut,** gegen **Haarausfall** und **Kahlkopf,** kräftigt den Haarwuchs. 1 Flasche 3 Mark 50 Pfg.

Neues orientalisches Haarfärbemittel

färbt **Kopf-** und **Barthaare** dauernd in **schwarz, braun** und **blond** und gibt ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder. Nicht bleihaltig wie andere Haarfärbemittel, daher unschädlich. Preis 4 Mark einschl. Porto.

Schönheitswasser.

Ein ausgezeichnetes Waschmittel für **dunkle, gelbe, rauhe** und **rissige Haut** für **Gesicht, Hals, Arme** und **Hände,** gibt einen **weißen frischen** und **zarten** Teint, ausgezeichnet gegen **Sommersprossen, Unreinheiten, Röthe** und **Flecken der Gesichtshaut** und **Nasenröthe,** conservirt die Haut bis in's hohe Alter, erhält dieselbe geschmeidig und schützt vor Runzelbildung. Preis 5 Mark einschl. Porto.

Allein-Versandt durch **C. Karrer** in **Lindau** a. Bodensee.

Visitenkarten liefert billigst **Ph. Culbart.**